

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 30 (1916)

287 (7.12.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-585542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-585542)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Krefingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Münster. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 90 Pf., bei Selbstabholen vom der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,80 Mk., monatlich 90 Pf. einschließlich Postgelde.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-spaltige Zeitspalte oder deren Raum für die Inserenten in Krefingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie die Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Höhere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unterbeiliegend. Anzeigenliste 75 Pf.

50. Jahrgang.

Krefingen, Donnerstag, den 7. Dezember 1916.

Nr. 287.

Der ausreisende Erfolg in Rumänien.

Die Zahl der gefangenen Rumänen auf 12500 gestiegen. — Weiterer Vormarsch.

(B. Z. B.) Berlin, 5. Dezember, abends. (Amtlich.) In West und Ost nichts Besonderes. — In Rumänien Fortschritte Richtung Putarek und Kiof. — An magdonischer Front Artilleriekampf.

(B. Z. B.) Wien, 5. Dezember. Aus dem Kriegspressenquartier wird abends gemeldet: In Rumänien reißt der Erfolg aus. In den Siebenbürgen Grenzgebieten wird weitergekämpft. In den Balzarpartien vereinigte russische Angriffe.

(B. Z. B.) Großes Hauptquartier, 5. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Am Frühnebel stießen nach kurzer, harter Artillerieeinleitung englische Abteilungen östlich der Straße Albert-Barlancon vor; sie wurden durch Feuer zurückgeworfen. Bei nachmittags sich besehender Nacht wurde der Geschützkampf an der ganzen Sommerfront stärker und blieb auch während der Nacht lebhafter als in der letzten Zeit.

Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Südlich der Bahn Zarnopol-Krasna stießen bei Angulowa vergebens russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entrissenes Grabenstück vor.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef: Während erneute Angriffe der Russen am Capul, nordöstlich von Dorna Watra, im Futna-Trofolul- und Hiale ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in den Vorjagen verloren, für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen. Aus diesen zum Teil sehr erditterten Kämpfen blieben am Borch-Debrü (südlich des Lariarenpasses) über 100 Mann und 5 Maschinengewehre, am M. Remira (nördlich des Dlyotales) 350 Gefangene und 8 Maschinengewehre in unserer Hand.

Deutscher Front des Generalfeldmarschalls von Madensin: In der Besetzung des Widerstand feindlicher Nachhutten brechend, hat die neunte Armee die Bahn Putarek-Targoviste-Bitrosta östwärts überschritten. Die Donau-Armee folgte nach ihrem am unteren Arges gegen starke zahlenmäßige Heberlegenheit erfochtenen Siegen, an denen insbesondere die 217. Infanterie-Division rühmlich Anteil hatte, dem weichen den Feinde bis an diesen Abschnitt, mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus. Der Ostflügel wies in der Dnaumündung russisch-rumänische Angriffe blutig ab. Die gestern gemeldete Gefangenenzahl von 3. 12. erhöhte sich auf 12500 Mann. Bei der 9. Armee sind noch 2000, bei der Donau-Armee noch 2500 Mann, letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerie-Regimenten angehörend, hinzugekommen. — In der Dobrußa keine größere Kampfhandlung.

Mazedonische Front: Südlich der Gerna haben sich neue Gesichte entwickelt. Serbische Vorstöße bei Babosa und Koble an der Woglenfront sind gescheitert. Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorf.

(B. Z. B.) Wien, 5. Dezember. (Amtlich) wird verlautbart: Der östliche Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensin: Die in den letzten Tagen erzwungenen Erfolge wurden ausgedehnt. Die Donau-Armee schlug mit ihrem rechten Flügel russische Angriffe ab und drang südwestlich von Putarek über den Argeul hinaus. Die nordwestlich der Hauptfront Rumänien vorgeschobenen österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte sind über die Bahn Putarek-Targoviste vorgedrungen. Feindliche Nachhutten wurden, wo sie sich stellten, geworfen. Die Zahl der am 3. Dezember eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 12000; am unteren Argeul wurden auf verhältnismäßig einem Geschützfeld allein Soldaten von 28 Regimenten eingebracht.

Deutscher Front des Generaloberst Erzherzog Josef: Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Arz haben im Grenzgebiet westlich und nordwestlich von Cna den Russen durch Gegenstöße alle örtlichen Erfolge wieder entzogen, die sie in den letzten Tagen an einzelnen Stellen erzwungen hatten. Ebenso warfen Bataillone des Generalobersten von Kövvi den Feind in erdittertem Kampf aus den kürzlich an ihn verlorenen Gräben auf dem Borch-Debrü. Bei diesen Unternehmungen wurden 550 Mann, 13 Maschinengewehre und viele Minenwerfer eingebracht. Russische Angriffe nordwestlich von Soos-Weß, südlich von Tolpog und bei Dorna Watra wurden unter großen Verlusten abgeschlagen.

Deutscher Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Näher einem rasch abgewiesenen russischen Vorstoß bei Angulowa in Ost-Galizien nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz: Trotz Regen und Nebel blieb das Geschützfeuer im Karst-Abchnitt auf gleicher Stärke.

Südbalcher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Pfeffer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See: Einenschiffleutnant Bonfield hat am 3. Dezember nachmittags über dem Karst-Platon im Luftkampf mit italienischen Caproni-Landflugzeugen eines derselben abgeschossen. Die vier Insassen, hier von einer schwer und zwei leicht verwundet, wurden gefangen genommen.

Asquiths Sturz.

(B. Z. B.) London, 6. Dez. (Amtlich.) Premierminister Asquith hat dem König sein Rücktrittsgesuch überreicht. Der König ließ Bonar Law zu sich beschreiben.

(B. Z. B.) London, 6. Dez. (Meister.) Der König hat das Rücktrittsgesuch des Premierministers Asquith angenommen.

Die Ministerkrisis war diesmal also so ernst, daß sie dem liberalen Ministerpräsidenten Asquith das Amt kostete. Es deutet alles darauf hin, daß Bonar Law sein Nachfolger werden soll. In ihm sieht man in den Kreisen der jamaikanischen Kriegstreiber den starken Mann, dem es gelingen soll, dem Kriege ein der Entente günstiger Wendung zu geben. Das bedeutet einen weiteren Schritt vom Frieden hinweg, genau wie in Rußland die Berufung Trepsows. Die Fronte unter Wood Georges Führung hat in England gefestigt. Ihr Opfer ist Asquith. Es ihm noch andere Mitglieder des Kabinetts folgen werden, ist noch nicht genau zu übersehen, möglich ist es. Vielleicht wird jetzt Wood Georges führender Kopf in den Kriegstagen; es wird auch eine weitere Berufung des Krieges hinwirken. Asquith ist lange Jahre Ministerpräsident gewesen. Er war der Nachfolger Chamberlains und rückte sich in seiner Politik auf die liberale Partei. Seinem Kabinet hat bekanntlich auch schon Lord Churchill angehört. Es ist nicht unvorstellbar, daß dieser jetzt wieder aus der Berufung in Betracht kommt, um sich in empfindende Erinnerung zu bringen; es ist doch immer zu finden gewesen, wenn sich irgendwelche Veränderungen in den letzten Jahren in der Regierung bemerkbar machten.

Vom Seekrieg.

Weiteres zum U-Bootsangriff auf den Hafen von Funchal.

(Z. H.) Basel, 5. Dezember. Aus Lissabon wird den französischen Blättern gemeldet: Das portugiesische Marineministerium teilt mit, daß im Hafen von Funchal folgende Schiffe versenkt worden sind: Das Tauchboot Geleitsschiff Aeneas, der englische Dampfer Dacia und das französische Kanonenboot Surprise. Nach der Torpedierung der Schiffe bombardierte die deutschen Tauchboote die Stadt Funchal zwei Stunden lang. Sie hielten sich dabei in einer Entfernung von 3 Seemeilen vom Lande. Die Landbatterien erwiderten das Feuer und zwangen die Unterseeboote, sich zurückzuziehen. Der Schaden ist wenig bedeutend. Bisher sind aus der Stadt keine Toten gemeldet. Es scheint, daß 34 Mann von der Besatzung des französischen Kanonenbootes ums Leben gekommen sind, unter ihnen auch der Kommandant. Einige Portugiesen, die sich bei den torpedierten Dampfern befanden, kamen gleichfalls ums Leben. Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen.

Dampferzusammenstoß in der Meerenge von Gibraltar. (B. Z. B.) Cadix, 6. Dez. (Agence Havas.) In der Meerenge von Gibraltar stieß der portugiesische Dampfer Itha de Soas mit dem italienischen Dampfer Anicia Gambia zusammen, der sank. Der Kapitän, der zweite Offizier und 11 Waretrofen sind ertrunken. Beide Dampfer hatten Ankennungen nach Italien. Der gesunkene Dampfer ist ein deutscher beschlagener Dampfer.

Norddeutsches Volksblatt

Arbeiter der Generalkrieg erklärt. 6000 Arbeiter sind in den Ausstand getreten.

Der italienische Bericht.

(B. Z. B.) Rom, 5. Dezember. An der Trentiner Front einige Artillerieabteilungen im Gift- und Giftgas-Verbrauch...

(B. Z. B.) Rom, 4. Dezember. Bildlich vom Camerun (Gift) vertrieben feindliche Truppen von neuem einen Angriff auf das Dorf Somo...

Von den Balkanfronten.

Der bulgarische Bericht.

(B. Z. B.) Sofia, 5. Dezember. Mazedonische Front: In der Gegend von Bitola Gefechte zwischen Patrouillen...

Rumänische Front: In der Walachei haben die verbündeten Truppen die rumänischen Truppen am Kreuz verdrängt...

Die Lage in Griechenland.

Romdix.

Amsterdam, 5. Dez. Die Times melden aus Athen: Am Sonntag wurde mit der griechischen Regierung vereinbart...

Der Dobrudschafeldzug.

I. Der Vormarsch.

Aus dem Hauptquartier des Generalfeldmarschalls v. Sacken wird gemeldet: Am folgenden Morgen übernahm Generalfeldmarschall v. Sacken den Oberbefehl über die deutschen, bulgarischen, österreichisch-ungarischen und serbischen Truppen...

Am 27. August, abends 10 Uhr, erklärte Rumänien den Krieg. Infolge dieses Beschlusses...

ten, wenn es zu einem Zusammenstoß mit den Staaten käme, gegen die Griechenland diese Dankbarkeit empfinden würde...

Politische Rundschau.

Abtritten, 6. Dezember.

Das deutsche Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die Beratung des Berichts der Ernährungsaußenkommission über die Anträge zur Ernährungsreform...

Ein Getreidemonopol? Unterstaatssekretär Wachsler der Leiter der Reichsgetreidestelle, hielt im Festsaal der städtischen Unterstadt einen Vortrag über das Thema: Reichsgetreide jetzt und später...

Für die Lebensgezeit nach dem Abbruch des Krieges, die auf mehrere Jahre zu berechnen ist, sei es unerlässlich, daß die Reichsgetreidestelle, sowie die Produktions- und die Distributionen bestehen bleiben...

Aus den letzten Sätzen darf man wohl herauslesen, daß man den Gedanken der Einführung eines Getreidemonopols in nachfolgenden Kreisen bereits erörtert.

Ein neuer Wohnungseigenentum ist lobend dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Der wertvollste Unterschied zwischen diesem und dem früheren Entwurf vom Jahre 1913 ist die Einfügung eines neuen Artikels VI, der von der Bereitstellung staatlicher Mittel handelt...

Keine Berufsvereinfachung für bestellte Kleidung. Der kaiserliche Reichsarbeitgeberverband hatte an den Reichsminister eine Eingabe um Verjüngung der auf den 10. November 1916 festgesetzten Abholungsfrist für die oder dem 31. Oktober bestellte Kleidung gerichtet...

Die Ministerliste. Das Welt Reich Association teilt mit, daß die gefährliche Phase der Krise vorüber sei. Es habe sich, daß Asquith Premierminister bleibe und man ohne allgemeine Wahlen im Verein mit Lloyd George...

Die zunächst zur Verfügung stehenden Verbände müßten auf die 700 Kilometer lange Front sorgsam verteilt werden. In dieser Hinsicht war es notwendig, daß die Verbände in der Höhe in geeigneter Stärke zu sichern...

gegründeten Höhen haben sich alsdann befehlsgemäß die Truppen anderer regimenter Hügel ein. Eine bulgarische Brigade hat sich hier in den folgenden Tagen der heftigsten Angriffe überlegen...

In den ersten Septembertagen traf bereits das erste Regiment der russischen Divisionen ein. Die Generalkommandos dieser Divisionen in massenhaftem Besonderen...

In jedem Vormarsch hatten unterdessen deutsche und bulgarische Kräfte die Donaufestung Lutofan so fest umklammert, daß bereits am 6. September der Generalleutnant von Joris 2 bis 9 die Donaufestung genommen...

Die Führung hat in den folgenden Tagen vor einer schweren Entscheidung. Bei Dobric verdrängten sich die feindlichen Angriffe. Der rumänischen und russischen gefasste wird eine letzte Division hinaus. Ein Vorstoß auf den rechten

lehnt hat, einen Kriegszug zu bilden, dem er nicht selbst ange-

mehr abgeschlossen werden kann. Es ist höchste Zeit, einzu-

treten mit einem anderen Masstab — wie es in einer

Kolales.

Mähringen, 6. Dezember.

Die Lehre des Schaufensters.

Wie man sonst in der Sommerhülle auf das Thermo-

Wie mit den Gärten geht es auch mit allen noch

Wir haben eine Peniar, die darüber weiß, daß in den

Wir wissen, daß es in beschränkter Menge immer noch

Es erhebt sich also nur noch die Frage, wer diese hoch-

Wir glauben, den nächsten Prospekt zu sein, wenn

Die Verengung war zu langsam, um den Anforderungen bei

Mit der Wegnahme von Sibiria ist die Donau als Ver-

hänge daher Vorkurs voraus, die die Fällung mit dem Ge-

hellen und ihm die Möglichkeit nahmen, sich in günstigen

Der am weitesten vorgezogene deutsche linke Flügel

Auch hier war durch überfordertes, leistungsfähiges

hände jeden Zusammenhang verloren. Am 15. September

Am 12. September, sieben Gegenheiten hatte unterdessen

Die Verengung war zu langsam, um den Anforderungen bei

Bekanntmachung.
Wir haben 7,7827 ha
Weideländereien

weltlich am Bunter Wege, Barzellen Nr. 7, 149/5, 359/50, 79, 101, 102 und 103, zu verpachten. Pachtgebote bitten wir bis zum 15. d. M. im Rathaus Jodelsstraße, Zimmer 2, abzugeben.

Rüstringen, den 2. Dezember 1916. 5053
Stadtmagistrat.
Dr. Kellerhoff.

Bekanntmachung.
Das Kriegsversorgungsammt hat wieder
einen Posten Eier

beschafft, welche in den nächsten Tagen gegen Abgabe des Geldes Nr. 4 der Zuckerkarte herausgegeben werden. Die einschlägigen Geschäfte, welche bisher Eier durch das Kriegsversorgungsammt bezogen haben, wollen sich sofort mit dem Lager des genannten Amtes, Güterstr. 62, in Verbindung setzen. Die Freigabe der Eier erfolgt nur gegen Abgabe der entsprechenden Zuckerkarte (Geld 4 der Brotkarte und Geld 5 der Zuckerkarte).
Rüstringen, den 3. Dezember 1916. 5054

Kriegsversorgungsammt.

Bekanntmachung.

Es können noch immer Schweinefleischstücke abgeholt werden. Wir verweisen auf die Bekanntmachungen der Fleischvermittlungskommission für den Rhein-Verband Barz und machen auf die günstige Gelegenheit 1. Schweinefleisch aufmerksam.
Barz, 2. Dezember 1916.
Stadtmagistrat Barz.

Gemeinde Otternburg.

Ausgabe von Futtermitteln am Donnerstag, den 7. Dezember 1916 in der Verkaufsstelle Rampstraße 8.
1. Hühnerfutter vom 9 Uhr. Verabfolgt wird an diejenigen, die bei der letzten Ausgabe Summen auf Hühnerfutter erhalten haben.
2. andere Futtermittel.
Rt. 1—100 vom. 10 Uhr
Rt. 101—200 nachm. 2 Uhr
Rt. 201—300 nachm. 3 Uhr
Säcke oder Behälter sind mitzubringen.
Kolendobm.

Gemeinde Otternburg.

Ausgabe von Kartoffeln am Freitag, den 8. Dezember 1916 am Bahnhof Otternburg. Aufträge werden nur gegen Vorlegung der Lebensmittelkarte und Kartoffelkarte beim Markt G. Sullmann, Bremer Straße 20 abgefordert.
Form. 9 Uhr. Karte 12
Form. 10 Uhr. Karte 11
Nachm. 2 Uhr. Karte 10
Nachm. 3 Uhr. Karte 9
Kolendobm.

Gemeinde Otternburg.

Ausgabe von Futtermitteln
1. in Zweifelte beim Markt Otternburg, am 8. Dezember
a) morgens 9 Uhr für Zweifelte weibl. I und Zweifelte Stl. I,
b) nachmittags 2 Uhr für Zweifelte weibl. II und Stl. II
2. für Bämmelste beim Markt Joh. Spedmann bei Markt, Freitag, den 8. Dezember d. Js. morgens 9 Uhr.
Kolendobm.



Wir verweisen unsere geehrten Mitglieder erneut auf die Zurückzahlung unentgeltlicher Kartoffelgelder und erlauben demnach um Abholung bis Freitag 12 Uhr im 'Edelmeh' Wertenstraße. (Siehe Annonce vom 29. November dieser Zeitung.)
Der Vorstand.

Zu kaufen gesucht

3-4000 alte Mauersteine
10000 Platte, Weierstr. 47.
Wilhelmshav. Bgr. Institut
Marktstraße 38, I
Friedrichstr. 4, part. I
besagt Kufbüchern, Kopieren, Reinsten damit. Garben
roben prompt und billig.

Adler
Theater [5025]

Gastspiel
MAX WALDEN.
mit seiner Gesellschaft
Heute
und folgende Tage:
Unter der blühenden Linde.
Sonnabend, 9. Dez.
nachm. 3.30 Uhr
Jugend- und Kinder-
Vorstellung
Christkindchens goldene Puppe.
Weihnachts-Märchen mit Musik von Sophie Hranig.
Preise: Logen 1 Mk., Sperrsitze, Rang 80 Pf., Parkett 60 und 40 Pf., Gallerie 20 Pf. Vorverkauf ab Donnerstag.

Metropol

Gastspiel der
Rheingold-Burlesken.
Direkt.: L. Reymund.
Das Schwert d. Damhies
Posse 5044
Die Kneipkur, Posse sowie der übrige herborrag. Soloteil, u. a.:
Safanas Verwandlungen
Tanzdoo, Sefano Trudchen, Spitzentänzerin.
— Spitzide, elektrische Licht-Nummer usw.
Neue Kinobilder u. a. Der Ring der Verlobten Drama, 2 Akte, usw. Anfang 8 Uhr abends.

Naumann-Nähmaschinen

sind mustergültige Gegenstücke der besten Feinmaschinent.
— Vertreter: — 5037
Georg Besser
Fahrradhandlung
66 Bismarckstraße 66
Gehaus Güterstraße.
Echtes Speise:
Stedrübren
zu verkaufen. Gr. 2.50 Stk.
auf Wunsch frei Haus.
Gastwirt Joh. Eulen
Rüderstraße 105.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.
Sonnabend den 9. Dezbr.
abends 8.15 Uhr:
Gastspiel des Herrn Reinhold Batz
vom Opernhaus in Köln
Hoffmanns Erzählungen.
Phantastische Oper in 3 Akten,
einem Vorspiel u. einem Nachspiel v. J. Barbis.
Musik von J. Offenbach.
Leitung: Herr Dr. MAURER.
Sperritz 3.00 Mk., Parkett 2.00 Mk., 1. Platz 1.00 Mk.
Stehplatz 50 g.
Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Güker- u. Bismarckstr., und in der Buchhandlung von Lohse, Rooststr. [5046]

Theater Burg Hohenzollern
Ereiklassiges Varieté- und Kino-Theater.
Täglich
das mit stürmischem Beifall
aufgenommene ausgezeichnete
Varieté- und Kino-Programm! 5002
Kitty Tracy
Eleganter Dressur-Akt in höchster Vollendung. Ganzlich neu für Wilhelmshaven-Rüstring.
E. Merkel
Deutschlands berühmtester Mimiker. Darstellung berühmt. Persönlichkeit.
A. Zahl
der unübertroffen. Verwandelungs-Schauspiel.
M. und A. Hee
das moderne Tanzpaar in Orig.-Tanzkünsten.
2 Rogges
Phänomenaler Doppel-Kugel-Akt auf hoher federnder Brücke. Einzig dastehend.
Im Kinoteil:
Der Stern
Sensationsdrama in 3 Akten. — In der Hauptrolle F. Andree
Jeden Sonntag 3 Vorstellungen
mit vollständigem Varieté- u. Kino-Programm.
Anfang der Vorstellungen:
Nachm. 3.30 abends 6.00 und 8.30 Uhr
Kasseneröffnung 8.00 abends 5.50 und 8.00 Uhr

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele
Sonntag den 10. Dezember cr.
— abends 8 Uhr —
im Saale der neuen Gewerbeschule
zum Besten d. Weihnachtsbescherung
in den hiesigen Lazaretten
KONZERT
Mitwirkende:
Franz Maria Haas, hier. Sopran
Frau Lydia Hoffmann-Behrendt, Berlin, Klavier
Herr Reinhold Batz, Köln, Tenor
Begleitung am Flügel: Herr Dr. Maurer, hier.
U. and.: Lieder von Brahms, Regor Wolf, Strauss; Duette von Schumann; Klavierstücke von Chopin, Dohnanyi, Korngold.
Karten zu 3, 2 u. 1 Mk ab Dienstag in den Verkaufsstellen: Niemeyers Zigarrengeschäft, Ecke Güker- u. Bismarckstr., u. Lohses Buchhandlung, Rooststr. — Dutzendkarten haben Galtigkeit. 5028

Maurer gesucht.
(Winterarbeit) [5048]
H. Küster, Rooststraße 194.
In der Nähhaus- u. Gerberei können noch einige **Frauen oder Jung. Mädchen** zum Einrennen angenommen werden. Anmeldung bei Fr. Roth, Arbeiteramt, Zimmer 7 mittags von 12 bis 1 Uhr.
Mädchen oder Frau für Vermittlung gesucht. [5058] Güterstr. 105, II. r.

Mein Weihnachts-Wunsch
Litta Jofuski
Cigarett
Tränen

Zu Weihnachten
Photo-Postkarten
Photo-Kunstdrucke
Vergrößerungen.
Durch Zufall (Militär-Entl.) gelang es uns, einen tüchtigen, modernen Fachmann zu gewinnen, wodurch wir in der Lage, für allererste Ausführung wie im Frieden zu garantieren.
Photokunst-Werkstätte
Carl Bastian
G. m. b. H.
Marktstraße 38 - Fernspr. 1227

Volks-Theater.
Täglich 8.15 Uhr
Haubenlerche
Schausp. u. Wildenbruch
Gendebühne Berlin
Sonntag nachm. 4 Uhr
Kottkappchen und der Wolf.
Kleine Preise.
Vorverkauf von 10—1 und von 4 Uhr ab nur an der Theaterkass. im Haupteingang. [5035]

Monopol
W. Quinting.
Täglich 5 Uhr:
Kaffeekonzert!

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Rüstringen - Wilhelmshaven.
Nachruf!
Auf des Schlachtfelds des Weltkrieges fallen folgende Kollegen:
Albert Franke
Maurer
Otto Neumann
Maurer
Rudolf Imke 5038
Maurer.
Ehre ihrem Andenken! Der Vorstand.

Bürgerverein Neunde.
Nachruf!
Auf dem Felde des Krieges fand den Tod unser Mitglied
Heinrich Rohls
Der Verein wird sehr stolz sein in Ehren gebenden.
5034 Der Vorstand.

Norddeutsches Volksblatt

Beilage.
80. Jahrg. Nr. 287.

Der Geschäftsbetrieb der Sparkassen.

In der letzten Sitzung des oldenburgischen Landtages hat der Abg. von Diedrich den bemerkenswerten Auslassungen über den Geschäftsbetrieb der Sparkassen gemacht, die verdienen, ausführlicher behandelt zu werden. Herr von Diedrich führte folgendes aus:

H. D.: Ich freue mich, daß diese Angelegenheit durch Herrn Abg. Heipel zur Erörterung kommt. Denn es ist tatsächlich, wie ich berichten kann, bereits a. B. bei der von mir mitgeteilten Ansicht in verschiedenen Fällen angefragt worden, ob nicht der laufende Geschäftsbetrieb jetzt bei der Landesparlaments-Verfassung, namentlich die Bezeichnung von Hypotheken und auch gegen Bürgschaft, aus der Erklärung des Herrn Regierungsdirektors hat man ersehen, daß dies durchaus nicht beabsichtigt sei. Der Herr Minister hat ausdrücklich festgestellt, daß nicht seitens der Staatsregierung geplant sei, irgendwem die Verträge bei der Landesparlaments-Verfassung auszuheben, daß daraus ein eigentliches Bankgeschäft würde. Ich glaube, diese Erklärung ist von großer Wichtigkeit, denn wir brauchen uns alle nicht zu versehen, daß wir im Herbst zum Oktober seit Alters her, seit langen Jahrzehnten mit unseren Banken im ganzen Geldeverkehr eine außerordentliche Stellung einnehmen, die weit sonst nirgends in Deutschland in diesem Maße finden. Es sind diese Einrichtungen tatsächlich zum Segen des Landes gewesen. Durch dieses außerordentliche Vertrauen, was hier diesen Banken und Banken entgegengebracht worden ist, ist es ermöglicht, daß auch der Darlehensverkehr auf weit niedrigerer Stufe sich bewegt, als in allen anderen Ländern Deutschlands. Das ist von großer Wichtigkeit. Und ich möchte der Staatsregierung einerseits und andererseits auch den Verwaltungen der städtischen und Kreis- und Landesparlamente dringend empfehlen, sich nicht hinreißen zu lassen in das gegenseitige Ueberbieten der Zinssätze für Einlagen. Es liegt genau der Natur, den Banken den großen Vorteil zu bringen. Aber man muß wohl bedenken, daß infolge der großen Gefahr, die dadurch entsteht, daß infolge dieses Ueberbieten der Zinssätze die Sparkassen in den letzten Jahren die Liquiditätslage außerordentlich verschlechtert haben. Und das kann durchaus nicht im Sinne unseres Oldenburger Landes liegen, vor allem nicht der Landwirtschaft und des Handels und Gewerbes.

Geldverhältnisse werden aber die Banken zwingen sein, wenn die Sparkassen in dieser Weise vorgehen — und man hat Zeichen dafür, daß dies in nächster Zeit beabsichtigt ist —, daß dann ein Wettrennen entsteht. Und das führt zu einer Vertiefung des Geldes für diejenigen Kreise, die Darlehen aufnehmen müssen. Und was das bedeutet während des Krieges und nach dem Kriege, das kann sich jeder denken, der die Dinge kennt, die diese Uebersicht über den Weltmarkt haben, wie sich die Verhältnisse hinsichtlich des Zinssfußes gestalten werden. Also ich möchte dringend davor warnen, daß wir in Oldenburg in dem Sinne, den ich hier ausgesprochen habe, meinen Banklauf unternehmen. Wir können auch darauf hinwirken, weil überhaupt Entschädigung hier im Lande in den letzten Jahren die Liquiditätslage außerordentlich verschlechtert haben. Und Sie werden in den Kreisen der Landwirtschaftsämter ebenfalls beabsichtigt haben, daß der vornehmliche Grundbesitz der ist, daß sie die herangezogenen Gelder wieder ihren eigenen Kreisen zu billigen Zinssätzen zur Verfügung stellen. Ich weiß im allgemeinen darauf hin, daß es sich um ein großes Verfall für Oldenburg wäre, wenn wir diese Stellung im deutschen Reich verlieren würden. Und deshalb sollten die Sparkassen sich von einer solchen Politik fernhalten. (Sehr richtig!)

Herr Abg. Heipel hat bereits darauf hingewiesen, daß mit der Ausdehnung gerade dieses Geschäftsbereiches und des Geschäftsbereiches in laufender Bedienung nach allen Gebirgsorten in Deutschland ist. Insofern der betreffenden Rolle in ganz ungewöhnlicher Weise steigen und in keinem Verhältnis stehen zu dem eigentlichen Geschäft. Ich möchte daher dies hervorheben, weil wir jedoch die Vorteile der Uebernahme der Landesparlaments zur Kenntnis genommen haben. Wenn diese Ausdehnung die nach der Erklärung des Herrn Regierungsdirektors in langwieriger Weise erwartet wird, darf einsehen sollte, werden Sie auch bei der Landesparlaments-Verfassung, die insofern in auffälliger Weise wachen werden.

Parteinachtrichten.

Aus den Organisationen. Eine Wählerkonferenz des 13. badischen Kreises, die von wenigen Genossen aus fünf Orten besteht, in Bruchsal tagte, nach ein schlüssiges Verbot des Ständes der Mitgliedschaften. Ueber die Reichstagskonferenz berichtete der Delegierte Stößer, der eine Resolution gegenüber den Reichstagsmitgliedern beantragte und den Wunsch nach Wiederherstellung der Einigkeit äußerte. Die Mitgliedschaft des Sondervereins der Arbeitgemeinschaft wurde einheitlich aufgehoben, 80 Prozent der Mitglieder sind im Krieg.

Soziales und Volkswirtschaft.

Selbstmord nach Empfang des Entlassungsbriefes. Die Frage des Anspruchs auf Sterbegeld bei Selbstmord unterlag in folgendem Falle der Entscheidung des Reichsversicherungsamts: Eine Kontoristin A. hatte durch Brief ihre fortwährende Entlassung erhalten. Unmittelbar nach Empfang des Entlassungsbriefes vergiftete sie sich. Die Beizung der Ortskrankenkasse, der Mutter Sterbegeld folungsmäßig zu zahlen, wurde vom 2. Revisionsinstanz des Reichsversicherungsamts für berechtigt angesehen, weil die Selbstmörderin mit dem Augenblick des Empfanges des Entlassungsbriefes nicht mehr als Kassenmitglied zu gelten habe. Einer besonderen Annahme der Kassenmitglieder, so heißt es in der Begründung, bedarf es nicht. Als sich die Tochter nach Erhalt des Schreibens das Leben nahm, stand sie mithin nicht mehr in einem versicherungspflichtigen Dienstverhältnis. Auch für den Rest des Todesjahres gelte sie nicht mehr als versicherungspflichtig.

Aus dem Lande.

Wetterstille. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich hier Montagabend beim Einlaufen des 9-lhr-Junges von Scholt zu. Der etwa 50 Jahre alte Arbeiter Gerd Grönjes aus Halstrop kam, bevor der Jung noch ganz zum Holten gebracht war, zu Fall und geriet mit dem rechten Bein unter die Dächer. Unterhalb des Knies wurde das Bein glatt abgehoben. Eilfertige Boten riefen sofort, daß der Verunglückte in das hiesige Krankenhaus gebracht und ein Arzt benachrichtigt wurde. Grönjes war während des Anfalles und auch später bei voller Bewußtsein. Inzwischen ist Grönjes seiner schweren Verletzung erlegen.

o Oldenburg. Um Geld und ihre Ehre gebracht wurde ein junges Mädchen von dem wiederholt (auch mit Justizhaus) vorbeifahren Kolonisten Gr. aus Stresemoor. Er mochte sich auf einem Schweinemarkt an die Wegkreuzung, die damals in Jönne in Stellung war, setzen, schwindelte ihr vor, daß er unverheiratet sei, eine schwebende Kandidatin, auf der 17 Waisenkinder gehalten würden, und außerdem ein Barvermögen von 8000 Mk. beizuge und sich mit dem Schönen in eine Ehe einzulassen. Die Annehmlichkeiten ließ er auf diese falschen Vorpiegelungen herein und es entspann sich nun ein Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. Eines Tages kam Gr. zu dem Mädchen, um mit ihm zu dessen Eltern zu gehen. Er hatte zerriffene Schuhe an, gab vor, sie deshalb zu tragen, damit seine Haushälterin und seine Waise, die ihn auch gerne betrogen möchten, nicht auf den Gedanken kommen könnten, daß er auf Freiersfüßen gehe und suchte das Mädchen zu bestimmen, ihm ein Paar neue Schuhe für 18 Mk. zu kaufen. Ein andermal borgte er sich von dem Mädchen 5 Mk. unter dem Vorwande, nur einen Taschengeldschein zu haben. Um seiner Verlorne noch einen heidenhässlichen Anstrich zu verleihen, erzählte er wiederholt, im Felde gewesen und verwundet worden zu sein. — Dieser wenig anmutende Roman aus dem wirklichen Leben bildete den Grund zu einer An-

frage gegen seinen ehrlichen Vorgesetzten vor dem hiesigen Schöffengericht. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Die Ausgabestelle für Bezugsscheine für B. B. B. und Stridwaren (Kathaus, Zimmer 2), wird Sonntag den 10. Dezember, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, Sonntag den 17. Dezember, nachmittags von 4 bis 7 Uhr, Sonntag den 24. Dezember, nachmittags von 4 bis 6 Uhr geöffnet sein.

Ein Kranichmarkt findet jeden Freitag nachmittag bei Hofrat G. Ten, Ofenerstraße, statt zum An- und Verkauf von Jung- und Jungfrauen. Schlachtkinder werden auch an anderen Tagen dorthin zu jeder Zeit angenommen und das Pfund mit 1 Mark Lebensgewicht bezahlt. Außerdem ist an jedem Freitag ein Schlachter anwesend zum Schlachten, Abziehen und Ausnehmen von Kaninchen, das Stück für 25 Pfennig. Der Kranichmarkt ist vor etwa 10 Wochen eingeführt und wird allgemein als eine gute Einrichtung angesehen.

In der Kinderküche haben im Monat November an 25 Tagen 5346 Kinder gegessen, durchschnittlich täglich 214. Es ist sehr erfreulich, daß von der Stadt jetzt auch die oberen Räume des Hauses Peterstraße 25 zur Verfügung gestellt sind, so daß fortan der Betrieb in größerer Ruhe vor sich gehen und den Kindern ein längerer Aufenthalt gewährt werden kann.

Die Einbrüche in der Stadt zum Montag haben sich bei näherer Untersuchung als weit weniger schlimm erwiesen. Nur bei Sanitätsrat Dr. Raug ist es zu einem wirklichen Einbruch gekommen. Alles wurde durcheinander gemorren und durcheinander, aber die Beute bestand nur in etwas Geld. Bei den anderen Kerzen fand nur die Türen angebohrt worden, es ist also da über einen Verlust nicht hinausgekommen. Die Einbrüche in das Zeitungslokal und das Weinbrennerei Kontor haben sich als geringfügige Diebstähle herausgestellt, mit denen die Einbrecher nichts zu tun haben.

Ein Schwindler freit in Oldenburg und Umgebung sein Unwesen. Er reist zu Frauen, von denen er auf Grund seiner Erdkundigkeiten weiß, daß ihre Männer in Serbien kämpfen und ersucht ihnen, daß ihre Männer kommen sei und nach Verleben seines Urlaubs in den nächsten Tagen wieder an die Front reisen müsse. Er er bietet sich dann, Grütze und Vaseline, vor allem auch Geld an die Männer mitzunehmen. Da er äußerst erbaulich und redselig ist, so gelang es ihm in mehreren Fällen, Sendungen eingebürgert zu erhalten. Eine Frau gab ihm 100 Mark, eine andere 50 Mark mit, die er sicher zu übermitteln versprochen.

Sträßchen. Einem hiesigen Einwohner ist kürzlich das 14. Kind geboren. Es ist der achte Sohn.

Aus Ostpreußen. Zur Behebung der Kartoffelmot ist allseitig angeregt worden, diejenigen, die Ueberflüsse haben, allen davon den Darlehen etwas abgeben. Viele in der Theorie so schön klingende Redensarten haben die Stadt Meer für ihre Köpfe. Der Allgem. Ans. schrieb nämlich: Die aus alter Quelle verlornt, soll unter Schweifstiel Emden nicht nur den Bedarf der Bewohner an Kartoffeln gedeckt, sondern gar noch 15 000 Zentner für spätere Bedarf eingebuddelt haben. Vopengrub hat 200 Zentner über den Bedarf hinaus. Entgegen die Angaben der Wahrheit, wie wäre es, wenn die Schweifstier zur Reden und zur Linken um ihren Ueberflusse zur Verfügung stellen, um der hier herrschenden Kartoffelmot zu beseugen. — Woron von der in Emden erscheinenden Rhein-Ans-Zeitung, dessen Herausgeber der bekannte christliche Anton Gerbard ist, wird folgt geantwortet: Diese Vermutung erscheint uns etwas sonderbar. Wenn Emden sich mit sozialer Kartoffeln versehen konnte, daß keine Bewohner für die allerersten

feuilleton.

Der Dorfnotar.

Roman von Joseph von Götz.

55)

Niolas Weid war vor einer Stunde mit ihren Kindern bei Frau von Risloff gewesen, der Oberlehrerin hatte befohlen, niemand vor dem Berdore zum Gefangenen zu lassen. Die müßige Frau hatte Susannen ein Zimmer angewiesen und ihr verprochen, dem Mörder womöglich das Leben zu erhalten. Die von Notarij ausgesprochenen Ankündigungen schlugen ihre Hoffnung nieder; sie mochte die Bemerkung, daß Niolas vielleicht nicht so schuldig wäre, als viele glaubten.

„Ich bitte Euer Gnaden um Vergebung,“ sagte Susanny artig, „es ist uns einleier, imwiefern er schuldig ist und es ist nur die Frage, ob er ein Mörder war. Got er nun niemanden oder hundert Menschen getötet, einen Kreuzer oder eine Million geraubt, das kümmert uns nichts. Hat man ihn aber bewußt und noch Widerstand eingebracht, so wird er gehängt.“

„Der Baron,“ sagte Frau von Risloff immer trübsamer, „man kann doch wegen einiger Groden einen Menschen nicht aufhängen.“

„Gewiß kann man das!“ sagte der Beisitzer bedrohend, „wenn die Tode nur sonst vor das Statorium gehört. Wor ich doch selbst einmal die Statorien, wo der Berdore durch das ordentliche Gericht vielleicht drei Wochen Knecht bekommen hätte, aber er mußte deshalb doch hängen.“

„Ich bin,“ sagte die Hausfrau, welche sich immer mehr erregt zeigte, nur eine schwache und unwillige Frau, aber es wäre gewiß nicht so weit gekommen, wenn ich dabei gewesen wäre.“

„Das glaube ich wohl,“ sagte der, eine Gelegenheit, um einer Dame eine Schlüsselung zu zeigen, nie veräußerte Baron Susanny. „Schöne Frau nicht mild und gültig wie ein Engel, das ist bei uns aber nicht der Fall, denn wir sind Männer und oom hochwürdigen Komitate ausgesendet, um ein Beispiel zu geben. Und dieses ehrende Vertrauen müssen wir verdienen.“

„Ich bitte ergebend,“ sagte der inzwischen mit Ungeduld zudrende Hofbauer, „beginnen wir, denn die Zeit vergeht.“

Der alte Risloff hatte während dieses Gespräches höchst verlegen am Ofen gestanden und sich die Hände gewärmt. „Richtig,“ sagte er nun, bald die Mitglieder des Gerichtes, bald seine Gattin anblickend, „wir werden auch Zeugen vernehmen.“

„Mit denen,“ sprach Niolas, „werden wir nicht viel Umstände machen. Alles ist klar und deutlich, der Richter hat alles bergerichtet, wir können zwei solche Prozesse bis zum Mittagabend beenden.“

„Rechnmal hat Niolas schon den Salzen verdient,“ sprach Hofbauer und ging auf die Tür zu.

„Das wird ich aus den Aussagen der Zeugen ergeben,“ ertönte eine schöne männliche Stimme — sie gehörte Wäpigen zu, um welchem sich alle Anwesenden umwandten. „es ist nicht erlaubt, ein Urteil ohne Verhör zu fällen.“

„Dieser junge Mann gefällt mir gar nicht,“ sagte Hofbauer dem Oberlehrer ins Ohr. Die den kleinen jungen Mann bisher kaum beachtende Frau von Risloff blickte freundlich auf ihn, als sie seine Stimme vernahm, welcher die Natur die dem Körper verlornten Schönheiten verliehen hatte. „Sie haben ganz Recht, man soll über niemand urteilen, dessen Verteidigung man nicht vorher gehört hat. Sie werden gewiß Erbarmen mit dem Unglücklichen haben.“

„Ich habe beim Gerichte keine Stimme,“ entseanete der junge Mann und entfernte sich mit den andern. Die beiden Heugatten blieben eine Weile allein.

Die Frau ergriff die Hand ihres Gemahls. „Bedenke, mein Valentin, daß man das Todesurteil nur dann ausprechen kann, wenn alle einig sind. Der Beurteilte aber liegt tot auf der Seele eines jeden.“

„So, mein Herr,“ sagte der Alte, „wenns auf mich ankommt, wenn es möglich ist, ich will nicht das Verderben eines Menschen.“

„Erfülle deine Pflicht,“ sagte sie, „bedenke aber, daß du ein Leben nicht mehr zurückgeben kannst. Darum sei lieber barmherzig.“

„Gewiß, mein Herrchen, sobald es möglich ist.“

„Und noch etwas, sagte die milde Frau zu dem schon Gehenden, „erlaube, wenn es deine Pflicht zuläßt, daß die Familie des Armen ihn besuchen darf, daß sie wenigstens Abschied von ihm nehmen kann.“

„Auch das will ich tun, wenn es das Gericht zuläßt,“ Seine Tränen unterdrückend und den Log, an dem er das Präsidium des Landrechtes überkommen, verteilend, ging der Alte zu dem schon verurteilten Gerichte.

Dort war alles schon wohl hergerichtet. Mit eisernen Augenbellen besetzte Ruedete hielten das andringende Volk zurück. Niolas lag gebunden und von Banduren bewacht in einem Schuppen; die Zeugen, Gajra und der Glaser Hansi, standen auf dem Gange, ungerufen waren die alte Dipta und der Schmied von Lihart gekommen. Der sich tief verneigende Richter führte die Mitglieder des Gerichtes in das zur Beratung bestimmte Zimmer und feierlich Stille in der verfallenen Menge befandete nun die Wichtigkeit des Augenblicks.

„Gott erbarme sich des Armen,“ flüsterte leise die Dipta dem Schmiede zu, „ich hoffe nicht auf Rettung.“

„Ich auch nicht,“ sagte dieser, „leid tut's mir, daß man diese beiden dort nicht fassen kann.“ Wer dem Tüben und Gajra ins Gesicht geblickt hätte, wäre gewiß dieser Meinung beigetreten. Gajra mochte daran denken, wie nahe das Niolas drohende Los auch ihm schon gestanden, er zog den Hut tief in die Stirn und blickte schau um sich.

Das Gericht war inzwischen schon eröffnet. Die Gerichtsaktenblätter wurden nach allüberseherer Sitte verlesen und die Statorienbeschriften vorgelesen. Das jedoch fast wurde von dem unter den Beisitzern seinen Blick nehmenden Oberlehrer heimlich eingeleitet.

Schon bei der Verlesung derselben hatte die Mitglieder des Gerichtes und vorzüglich Niolas Wäpigenes Benehmen tief verdroffen. Der junge Notar los langsam und deutlich vor und erinnerte den während dieser langweiligen Sache mit seinem Nachbar schwärmenden Niolas daran, daß die Beschriften vorgelesen werden müßten, um sie anzuhören. Bedauernd bemerkte Notarij zu Susanny, daß dieser junge Mann doch gar keine Praxis habe und ein geschickter Potar, indem er von jedem Punkte nur die ersten Seiten lese, in fünf Minuten mit der Verlesung zu Ende sei. (Fortf. I.)

Monat dieser Lebensmittelfrage erhoben sind, so ist das ein Beweis unserer gut arbeitenden höchsten Lebensmittelforschung. Wir mühten unsere Kartoffeln zunächst weit herholen. Wer hätte es in dieser Beziehung viel besser haben können, da der Konsum in Deutschland größer und die Anzahl der ackerbauwerbenden Landbewohner eine bedeutend höhere ist als der unfrische. Uns scheint, als müsse an der dortigen Veitung etwas nicht ganz in Ordnung sein! Aber fangen: über haben wir keine Kartoffeln! — Ja, ja, das Wort vom christlichen Teilen gilt nur für die Anderen.

Leb. Unglücksfall. Kurz vor der Haltestelle Bernhardstraße sprang trotz der Warnung der Schaffnerin das 21 Jahre alte Fräulein Dora Junge aus Nordholz von dem Motorwagen ab. Da der Sprung nach der verkehrten Seite ausgeführt worden war, kam das Fräulein zu Fall und geriet vor den Anhängern. Die Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo sich herausstellte, daß sie eine schwere Brustverletzung davongetragen hatte.

Ins aller Welt.

Die Kisch meldet, fand in Petersburg eine neue Explosion in der Munitionsfabrik auf der Katta n a j a statt. Die Ursache der Explosion ist unbekannt, eine Untersuchung ist eingeleitet. Im Augenblick der Katastrophe waren in der Fabrik etwa 1000 Personen tätig, die wahrscheinlich alle umgekommen sind. Die Fabrik ist vollständig vernichtet worden. Die Erstunterkunft war derart stark, daß in ganz Petersburg der Rauch gehörig wurde und in vielen Häusern die Fenster-scheiben zerplitterten.

Die Kisenfabrikstrophe in Arhangelsk. Der Handelsattaché der russischen Botschaft in Washington hat auf dem Hauptpostbüro angezeigt, daß die Explosion im Hafen von Arhangelsk durch Bomben verursacht worden sei, die in der Ladung eines Schiffes verborgen worden seien, ehe dieses Amerika verlassen habe. Ein gewisser Samuel Gatter in Brooklyn wurde unter der Verdächtigung, in die Angelegenheit verwickelt zu sein, verhaftet.

Das Eisenbahnunglück in Ungarn. Wie amtlich festgestellt wurde, wurden bei dem Eisenbahnunglück 65 Personen getötet und 150 verwundet. Außer einigen Frauen und Kindern waren die meisten Getöteten auf Urlaub befindliche Soldaten. — Bei der Eisenbahnkatastrophe ist nach einer Meldung des A Bilag ein Manuskriptbündel des Geheimrats Thallocs verlor gegangen, das das Tagebuch des früheren Berliner Botschafters von Szegedyns Marck enthielt.

Ein Kupplerpaar verurteilt. Die Schneidermeisterin eheleute Karl und Marie Bromm in Nürnberg hatten in ihrer Wohnung ein geheimes Bordell eingerichtet, zu dessen regelmäßigen Besuchern eine Reihe angesehener Geschichtsleute gehörte. Der Ehemann Bromm wurde wegen Missetaten zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, seine Frau zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Getreidebeschuldigung und Erpressungsverdacht. In der Danziger Getreidebeschuldigung Angelegenheit hat sich ein aufsehenerregender Vorgang abgespielt. Bei der Frau der verhafteten Direktors Stiemert in Danzig erschien, wie die Danziger Zeitung meldet, am Sonntag ein Mann, der ein Schreiben der Staatsanwaltschaft brachte des Inhalts, daß Direktor Stiemert gegen eine dem Ueberbringer zu gebende Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen werden solle. Da der Frau die Sache verdächtig vorkam, bestellte sie den Mann zu Sonntag und benachrichtigte die Polizei, die mit zwei Beamten den Ueberbringer des Schreibens abholte. Es stellte sich heraus, daß es sich um den

Sekretär des Reichs handelt, der angeblich, von dessen Schwägerin, dem Kriminalassistenten Schumann, geschickt worden zu sein. Als nun der Beamte Schumann in dessen Wohnung aufsuchte, sah dieser eine Brommingspistole und richtete sie gegen seine Kollegen. Nur dadurch, daß die Schüsse verfehlten, wurden die Beamten gerettet. Schumann und sein Schwägermutter wurden verhaftet.

Ein Koffer, der die Kriegsanleihegeber von Schülern unterhielt. Der 47jährige Herr Friedrich Wilhelm Robertsein aus Wandorf hatte sich wegen Unterdrückung von Geldern, die er in ostindischer Eigenschaft empfangen hatte, vor der ersten Strafammer des Königer Landgerichts zu verantworten. Robertsein hatte im Herbst 1915 und im Frühjahr 1916 von sechs Schülern je 20 Mk. zur Zeichnung auf die dritte und vierte Kriegsanleihe angenommen. Er behielt aber das Geld für sich. Für die dritte Kriegsanleihe sollte er im April prompt die Zinsen an die Schüler, aber aus der eigenen Tasche. Seine Ver-schulungen wurden bekannt, und es wurde Anklage gegen ihn erhoben. In der Strafammerverhandlung lag Schulrat Schumann aus Wandorf, der Angeklagte sei in der Führung der Kassenkonten nachlässig gewesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Robertsein zehn Monat Gefängnis. Das Gericht ließ es bei drei Monaten Gefängnis bewenden.

Mit Leuchtturm vergiftet. Das Opfer einer Götteropferung wurden die Eheleute Flügel aus der Palmenstraße in Berlin. Zeitungsboten und Bäckereien fanden früh nicht Einzug in das Haus, in dem das Ehepaar die Portierstelle verlor. Der Hausverwalter ließ die Wohnung öffnen und fand den Vorrat und seine Frau in dem vollstän-dig mit Gas gefüllten Zimmer leblos in den Betten auf. Welt waren bereits tot. Allen Anzeichen nach liegt Selbstmord vor.

Die Fischpreise und der Verdienst der Fischer. Ein kaum glaublicher Fall, der zeigt, wie ungeheuerlich die Preis-erhöhung auf dem Fischmarkt wirkt, ereignete sich in Schles-wig. Dortliche Heringsfischer hatten einen guten Rockfang. Die Kutter fingen 150 Wall (12 000 Stück) und eine Fischergemeinschaft von acht Personen fing in einigen Stunden 40 Wall (28 000 Stück). In Ederndörbe wurden die Her-ing 40 Mark das Wall verkauft, also ein Hering kostete 5 Pfennig. Der Erlös für den ganzen Fang betrug 14 000 Mark, so daß nach Abzug der Unkosten für jeden Fischer ein Tagesverdienst von 1700 Mark verblieb. — Ist das nicht unerbittlich?

Fortgeschritten Fischwunder. Unter dieser Spitzmarke wird der Welt-Tag geschrieben: Vom Reichsanwalt ist ein Leichtkommissar für die Fischereiangelegenheit eingeleitet worden. Die wenigsten Fälle, die die Fischerei angeht, sind oft dringender als erforderlich ist, daß mit einem eiserne Heben vorgingensverfahren wird, zeigen neue Fälle von Schiffsverlusten im Freiwasser, die aus einem der bede-ndsten Fischhandelsplätze gemeldet werden. Die dortigen Fischkauttionen der vergangenen Woche waren zumme-lich der wildesten und unerbittlichsten Preisbildungen für verfeinerte Heringe und Spottten. Es wurden Preis-erhöhungen, die alles bisher bisher Dagewesene in den Schatten stellten. Die Riffe kleine Heringe (800 Stück) kostete am Sonntag 120 Mk., am Mittwoch kostete sie 127 Mk. und am Donnerstag bereits 137 Mk. Spottten wurden noch un-nimmiger in die Höhe getrieben; die Riffe (1000 Stück) kostete am Dienstag 96 Mk., am Mittwoch wurde der Preis bis auf 121 Mk. hochgetrieben und am Donnerstag wurden sie gar zu 130 Mk. verfeiligt. Und das ist die Preisentwicklung nur einer Woche. In dieser Woche geht die Preisentwicklung weiter hinauf. Die Fischindustrie beob-

eben die Preise und die um vieles höheren Preise für das fertige Räucherprodukt bezoght dann später der Konsumant! Und dabei geht natürlich der Hund Schleswig-Holsteinischer Fischer beifolien, mit weit geringeren Preisen als sonst zutreffen sein zu wollen. Schließlich aber fangen sich die Leute, wenn um die Käufer der Fischräucherer und der Fischindustrie das Geld mit aller Gewalt an den Hals werfen, müssen wir es nehmen, weil sie es wollen, wir wollen es ja nicht. Die Fischindustrie wird durch die Zentral-einkaufsgesellschaft beklagt, warum nicht auch die Inlandfische? Laut tönt der Ruf nach dem Reichs-kommis-sar. — Schade, daß der Einsender den Ort nicht nennt, an dem die empörenden Preissteigerungen stattfinden. Denn zu einem ähnlichen Einzelfall wäre das notwendig gewesen. Im übrigen schließen wir uns der in den letzten Seiten ausgetretenen Forderung an.

Literarisches.

Die ich fähig wurde. Jugendberinnerungen von Albert Rudolph. Verlag von A. D. W. Dieckhoff, G. m. b. H. Stuttgart. Gebunden 1,10 Mk.

Graf Albert Rudolph legt der Arbeiterjugend ein geschmackvolles Weibungsgeheim unter dem Weibungsbaum — seine Jugendberinnerungen. Eine feinsinnige, harte Arbeiterjugend schildert das Buch in einfacher aber eindringlicher Weise. Schritt mit Schritt kommt der laute Arbeiterjugend in ihrem Kampf den Schritten der Welt und ein jedes Band mit der wackeren Bewegung kämpft. Er hat sie nie mehr losgelassen, sondern nach Jahren harter Kämpfe sich ihr ganz gewidmet.

So ist das Leben und der Aufstieg, wie es mit wenigen Weibungen wohl die meisten Führer der Arbeiterfront hinter sich haben, soweit sie in der Wahl ihrer Arbeit nicht vorwärtige gewesen sind. Das Weibungs verdient gerade heute und besonders hier bei uns in der Arbeiterfront Bedeutung. Denn Albert Rudolph ist der einzige Arbeiterfront in Deutschland. Das Schicksal warf ihn auch in die Verwicklungen der Kaiserlichen Welt, in denen er Jahre lang tätig war und während welcher Zeit er in seinen persönlichen und gesellschaftlichen Leben des Arbeiteres eine unbestimmte Persönlichkeit geworden ist, an die sich die Arbeiter-geoffenen keine Gedanken werden. Von hier aus begann geoffenbar seine Laufbahn. Wir empfehlen seine kleine lehrer-schaftliche Schrift dem Studium der Jugend und möchten mit diesen Jellen ganz besonders auf sie hingewiesen haben. — ch.

Die Wäse, Sozialistische Wochenchrift, Herausgeber: Karol Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Berlin SW 68. Das sechste erscheinende Heft 66 enthält u. a. folgende Artikel: — Der Paul Kerck, W. d. R.: Das Reich der Franzosen. — Dr. Submy Cuffel, W. d. R.: Die und das neue Brasilien. — Franz tend: Wir aus den Schönenbergen. — Dr. John Schömann: Sozialistische Handlung. — Arthur Richter: Einmal. — Gießen.

Einzelhefte 20 Pf., vierteljährlich 2,50 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Arbeiterpolitik, Wochenchrift für wissenschaftlichen Sozialismus. Verlag: Verlag der Arbeit, politisch, Bremen. Inhalt des 4. Heftes des 1. Jahrganges: Nach dem Barometer der Schweizer Sozialdemokratie. Von Arnold Strauß. — Friedensgedenken. — Staat, Nation, Imperialismus und Sozialdemo-kratie. (Fortsetzung). — Auf unserm politischen Tagesbau. — Willst du: Der verfeigte Charakter. Von G. Gsch. — Jugend und Natur. — Nach der Tragödie Kottwitz.

Die Arbeiterpolitik erscheint wöchentlich einmal im Umfang von 8 Seiten. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen zum Preise von 20 Pf. pro Monat (ausgibtlich Bestellgeld) entgegen. Preis der Einzelnummer 15 Pf. Probeummer gratis.

Autoren.

Für den Hilfsverein gingen bei uns ein: 8 Mark von D. Die Expedition des Reichs Wolfabll.

Bekanntmachung

über Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Gesamtvorräte von Kakao und Schokolade zu Gunsten der Heeresverwaltung.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-gesetzblatt S. 357) mit Ergänzung vom 9. Oktober 1915 (Reichs-gesetzblatt S. 645) und vom 25. November 1915 (Reichs-gesetzblatt S. 778) im besonderen auf Grund des § 5 der Verordnung wird bestimmt:

§ 1.

Wer

1. Rohkakao, auch gebrannt oder geröstet,
2. Kakaomasse,
3. Kakaobutter,
4. Kakaopulver,
5. Kakaoschrot,
6. Kakaoschmelze,
7. Kakaopulver in Mischungen mit anderen E-zugstoffen (z. B. Hartkakao, Bananen-Kakao, Mischkakao aller Art u. s. w.),
8. Schokoladenmasse (auch Ueberzugmasse),
9. Schokolade aller Art (auch Schokoladenpulver),
10. Kakaobildchen (Kakaogrus und Kakaokreme)

mit Beginn des 5. Dezember 1916 für seine oder fremde Rechnung in Gewarhram hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Mengen, getrennt nach Art und Eigentümer unter Bezeichnung der Eigentümer und der Lagerungsorte, der Kriegs-kakao-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg 1, Wilsbergstr. 31, bis zum 11. Dezember 1916 durch ein-geschriebenen Brief anzugeben. Alle Mengen derselben Warenart, die denselben Eigentümer gehören, sind zu-sammenzufassen und in einer Ziffer, in Kilogramm, anzu-geben. Angaben über Mengen, die sich mit Beginn des 5. Dezember 1916 unverzüglich nach Empfang zu ermitteln, sind von dem Empfänger unverzüglich nach Empfang zu ermitteln.

Die Angabepflicht erstreckt sich nicht auf Mengen, die für die einzelnen Eigentümer genommen, insgesamt weniger als zehn Kilogramm von jeder der angegebenen Waren-gattungen betragen.

Außerdem hat der Eigentümer von insgesamt mehr als 200 Kilogramm der oben genannten Waren (alle Bestände zusammenge-rechnet) der Kriegs-kakao-Gesellschaft in Hamburg telegraphisch seinen gesamten Bestand an diesen Waren, einzeln, ob dieser sich im Eigentum oder fremden Gewarhram, insbesondere auf dem Transporte be-findet, nach Gewicht in Kilogramm, und zwar jede Waren-gattung in einer besonderen Ziffer, anzugeben.

§ 2.

Die nach § 1 angezeigten Mengen gelten vom 5. Dezember 1916 ab als zugunsten der Heeresverwaltung beschlagnahmt. Sie dürfen nur mit Genehmigung der Kriegs-kakao-Gesellschaft anderweitig abgelegt, verarbeitet oder weiter gegeben werden.

§ 3.

Wer angezeigte Mengen (§ 1) in Gewarhram hat, hat sie der Kriegs-kakao-Gesellschaft auf Verlangen zu über-lassen und auf Abruf zu verladen. Er hat sie bei der Ab-nahme aufzubewahren und pflichtlich zu behandeln. Auf Ver-langen hat er der Kriegs-kakao-Gesellschaft Proben gegen Erstattung der Portofolien einzuliefern.

§ 4.

Die Kriegs-kakao-Gesellschaft hat auf Antrag des zur Ueberlassung Verpflichteten binnen spätestens 8 Wochen nach Eingang des Antrages zu erklären, welche bestimmt zu be-zehnten Mengen sie übernehmen will.

Für die Mengen, die sie hiernach nicht übernehmen will, erklären die Beschlagnahmten des § 2 dieser Bekanntmachung. Das Gleiche gilt, soweit sie eine Erklärung binnen drei Frist nicht abgibt. Die Bestimmungen des § 2 der Bundesrats-Verordnung vom 10. Juni 1916 über die Regelung des Verkehrs mit Kakao und Schokolade (Reichs-gesetzblatt S. 503) werden hiernach nicht berührt. Ist der Verpflichtete nicht zugleich der Eigentümer, so kann auch der Eigentümer den Antrag nach dem 1. Satz dieses Paragraphen stellen.

Alle Mengen, die hiernach der Abnahme durch die Kriegs-kakao-Gesellschaft vordahalten sind, werden von ihr zu Eigentum der Heeresverwaltung übernommen. Der zur Ueberlassung Verpflichtete hat der Kriegs-kakao-Gesellschaft anzugeben, von welchem Zeitpunkt ab er liefern kann. Die Annahme hat innerhalb spätestens 8 Wochen nach diesem Zeitpunkt zu erfolgen.

§ 5.

Die Kriegs-kakao-Gesellschaft legt den Uebernahmepreis für die von ihr übernommenen Waren fest.

Ist der Verpflichtete mit diesem Preise nicht einver-standen, so ist nach den Bestimmungen der §§ 2 und 3 der Verordnung vom 24. Juni 1915 (Schiedsgericht) zu verfahren.

§ 6.

Der Verpflichtete hat ohne Rücksicht auf die entgeltliche Freisetzung des Preises zu liefern, die Kriegs-kakao-Gesellschaft vorläufig den ihr festgesetzten Preis zu zahlen.

§ 7.

Die Zahlung soll in der Regel bei Abnahme, jedoch spätestens vier Wochen nach Abnahme zu erfolgen.

§ 8.

Wer den Bestimmungen dieser Bekanntmachung zu-widerhandelt, hat Gefängnis (bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mk.) gemäß Ziffer 4 des § 6 der Verordnung vom 24. Juni 1915 und 3. Oktober 1915 zu gewärtigen. Im übrigen finden die Strafandro-hungen dieses § auch hinsichtlich der Ziffern 1 bis 3 a. a. D. Anwendung.

§ 9.

Die Angelegenheit erstreckt sich nicht auf Mengen, die in Gewarhram der Heeresverwaltung oder der Marine-Ver-waltung stehen.

Wilhelmshaven, den 5. Dezember 1916.

Der Setzungskommandant.



Wieder, und die Schenker.

Im Vorworte dieser Nummer... Die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Was den Druck.

Die Schenker... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Rechnen!

Die Schenker... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Was aus dem Dinger.

Das Schenker... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Die Schenker... die Schenker...

Die Schenker... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

part mit den... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Das Nil.

Die am 1. September... die Schenker... die Schenker...

Wann und Woher.

Was der... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Was... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Northdeutsches Volksblatt. Unterhaltungs-Beilage. 7. Dezember 1911. Nr. 22.

In seine Mutter!

Deiner Sohn... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Wir begraben... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Unteroffizier Robert Friedel... die Schenker...

Häufe.

Ein Artikel... die Schenker... die Schenker... die Schenker...

Eine feine... die Schenker... die Schenker... die Schenker...



